

will. Es scheint mir daher ganz gleich, ob ich eine gewisse Grundfläche mit einem Hause bebaue, oder ob ich diese Fläche mit Früchten bestelle und in beiden Fällen Nutzen daraus ziehe. Hier wie dort will der Staat nur einen gewissen Theil der Reinerträge als Steuer erheben. Diese Reinerträge müssen aber bei einem Hause mit weit größerer Sicherheit zu ermitteln sein, als bei einer zum Fruchtbau bestimmten Grundfläche, die den Einwirkungen der Bitterung, dem Wechsel des Clima's, den zerstörenden Wirkungen des Hagels, der Ueberfluthung, Abschwemmung und andern ungünstigen Naturereignissen und den so sehr schwankenden Preisen der Producte ausgesetzt ist. Es ist dies auch, meiner Ansicht nach, dadurch genügend dargethan, daß ein einziger Beamte sämtliche Städte des Landes in weit kürzerer Zeit und gewiß viel gleichmäßiger eingeschätzt hat, als einige 30 Ober- und Specialcommissarien mit vielleicht ebenso viel verschiedenen Ansichten das platte Land. Es wird ferner von der Majorität der Deputation das System der Dreifelderwirthschaft, welches als Grundlage der ganzen landwirthschaftlichen Bewerthung aufgestellt ist, angegriffen, auf die Wechselwirthschaft als eine vorzüglichere hingewiesen, und darauf die Schlußfolge gebaut, daß dadurch in Bezug auf Stadt und Land dem einen Grundbesitzer eingebillete Reinerträge zugemessen, dem andern aber wirkliche Erträge aufgerechnet würden. Nun, meine Herren, obschon ich, bei der Landwirthschaft auferzogen, meine Kräfte seit 25 Jahren in verschiedenen Theilen des In- und Auslandes und in mannigfacher Beziehung diesem Zweige gewidmet habe, so will ich mir doch ein competentes Urtheil hierüber nicht anmaßen, da mir dies bei der Mannigfaltigkeit so vieler sehr verschieden einschlagender Verhältnisse höchst schwierig scheint. Ich mache darauf aufmerksam, daß es etwas Anderes ist, wo viele Wiesen und Futterbau zu Grundstücken gehören und wo dies durch künstliche Mittel dem Boden abgerungen werden muß. Ich bemerke ferner, daß, solange die Zusammenlegungen nicht allgemein und in einem Complex stattgefunden haben, Feldwege und Triften einem Uebergang Einzelner zur Wechselwirthschaft unbedingt entgegenstehen, daß es mir überhaupt noch sehr problematisch erscheint, welches von Beiden das Bessere ist, und ich mich im Principe, namentlich in der Gegend, der ich angehöre, mehr der Dreifelderwirthschaft zuneige, da nach meiner Erfahrung mehre und sehr rationelle Landwirthe von der Wechselwirthschaft zur Dreifelderwirthschaft zurückgekehrt sind, und das von der Elbe, Mulde, Sschochau, Pleiße, Parthe, Spree, Elster und vielen Bächen durchschnittene Sachsen mit seinen schönen Wiesen und Futterbau die Einführung einer allgemeinen Wechselwirthschaft wohl kaum bedarf. Es scheint mir aber noch problematischer, ob die Reinerträge der Aecker bei der Wechselwirthschaft höher ausgefallen sein würden, da diese mehr auf Gewinn von Futtergewächsen berechnet, jene aber fortwährend zwei Drittheile der Aecker zu Getraidebau benutzt, und wie mir scheint, dadurch ein größerer Körnerertrag, ein höherer Reinertrag erzielt wird. Die Ueberzeugung aber habe ich,

daß bei einem Berathungssystem für das ganze Land diejenige Grundlage angenommen werden mußte, die in dem Lande vorherrscht. von der die einzelnen Steuerpflichtigen in den meisten Fällen nicht willkürlich abgehen können, und das ist gewiß die Dreifelderwirthschaft. Daß aber die sächsische Landwirthschaft in vieler Hinsicht höchst ausgezeichnet ist, beweist der Ruf, den sie auch im Auslande sich erworben, beweist Rußlands Regierung durch die wiederholte Sendung junger Leute nach Sachsen zu diesem Zweck, beweist selbst Spanien, dem doch England, Frankreich, Belgien viel näher liegen, durch gleiche Sendung eines jungen Mannes hie her. Es ist ferner bemerkt, daß Handelsgewächse, Klee, Kartoffeln gänzlich außer Ansatz geblieben sind. Darauf muß ich wiederholen, daß man ein allgemeines Bewirthschaftungssystem zum Grunde legen mußte, Handelsgewächse aber, zu denen ich Delsaaten, Hirse, Rarden rechne, in allen Theilen des Landes nicht gebaut werden können, da namentlich die Delsaaten einen sehr guten kräftigen Boden, sehr zeitige, sorgfältige Bestellung, doppelte Düngung und Brache verlangen, übrigens aber auch den nachtheiligen Einflüssen des Winters, gewisser Insecten und andern Wechselfällen weit mehr als die Getraidefrüchte ausgesetzt sind, daß aber, wie ich schon bemerkte, so lange die Zusammenlegungen nicht stattgefunden, viele Grundbesitzer, die über andere Fluren den Weg zu ihren Feldern haben, davon ganz absehen müssen. Wende ich mich nun zum Klee- und Kartoffelbau. Beides sind Gewächse, theils zur Nahrung der Menschen, theils zu Futter bestimmt. Der Klee dient als Futter für Spann- und Zuchtvieh, ohne welches ein Reinertrag mir nicht denkbar ist, da ohne Bearbeitung und Dünger Nichts grünen, Nichts blühen würde. Man sagt, daß die Kartoffel die sicherste und auch die Frucht ist, die den höchsten Ertrag gewährt. Beides gestehe ich zu. Aber eben deshalb hat man diesen Anbau auf eine Art und Weise ausgedehnt, die fast an das Unglaubliche grenzt, wo bei günstigen Jahren Millionen Scheffel gewonnen werden. Deshalb kann auch diese Frucht, sowie die mehrsten Futtergewächse, kein Handelsartikel sein. Es wird in der Regel der Landwirth den Anbau dieser Frucht nicht weiter ausdehnen, als er zur Nahrung für Menschen und Futter für sein Vieh nöthig hat, da die von diesen Aeckern gewonnenen Nachfrüchte immer sehr mäßig und höchst spärlich ausfallen. Jede Familie auf dem Lande baut sich den Bedarf selbst, und somit sind die Kartoffeln, wenn sie gerathen, nicht zu verwerthen; gerathen sie nicht, so hat der Producent Nichts übrig, wie wir voriges Jahr erlebt, wie wir dies Jahr leider beim Klee dieselbe traurige Erfahrung gemacht haben, daß ungeachtet der sorgfältigsten Bearbeitung und Bestellung, ungeachtet des theuern Samens kein Kleefutter da ist. Es möge dies zugleich als Gegenbemerkung dienen, daß das platte Land, aller angewandten Arbeit, Sorgfalt, Mühe und Kosten ungeachtet, sich häufig in den Fällen befindet, ein ganzes Jahr wenig oder gar keinen Ertrag zu haben, die Steuern jedoch fortwährend bezahlen zu müssen, wozu das verflossene Jahr den schlagendsten Beweis liefert, und somit in gleichem, wenn nicht in noch schlimmerem Falle sich befindet, als die Städte,